mäßigste Zusammenwirken der zur Verfügung stehenden Streitkräfte, falls der Alarmschuß im Osten, Westen oder Süden erschallen würde. Das erwähnte Blatt ist fast das einzige, welches seine Aufmerksamkeit auch auf den muthmaßlichen Thronerben, auf den Erzherzog Franz Ferdinand, richtet, welcher außer bei Hofe hier noch völlig unbekannt ist. Derselbe wird hier gleichsam dem deutschen Volke zum erstenmale vorgestellt und soll wohl eingeweiht werden in die staatsmännische Pflicht, die Bündnißtradition fortzupflanzen. Denn die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Monarchen und das Zusammenhalten ihrer Völker sollen ja für immer andauern zum Vortheile der beiden Reiche.

Das Programm des Kaiserbesuches scheint eine kleine Erweiterung zu erfahren. Es verlautet, daß Kaiser Franz Josef auch einem Rennen in Charlottenburg beiwohnen wird. Auch ein Besuch der Unfallsausstellung gilt als möglich.

Ein Gerücht, welches nicht in die Blätter gedrungen, wird von unbeschäftigten Müßiggängern feilgehalten. Es sei eine Verbindung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit einer der Schwestern des Kaisers geplant. Es bedarf nur des Hinweises, daß außer der vermälten Erbprinzessin von Meiningen keine der Töchter der Kaiserin Friedrich jetzt in Berlin weilt, um diese Geschichte in das Reich der Hirngespinnste zu verbannen.

Der telegraphisch übermittelte Artikel der officiösen Wiener „Presse“ hat hier einen getheilten Eindruck gemacht. Es handelt sich nicht darum, das monarchische Princip in Deutschland und Oesterreich gegen innere Umsturzbestrebungen zu festigen, wie man aus der zweideutigen Fassung des erwähnten Aufsatzes herauslesen könnte, sondern den internationalen Friedensstörern in Frankreich und Rußland die erneute Mahnung zu geben, daß man auf der Huth sei. Die Blätter begnügen sich, das im officiösen Gamaschenstil gehaltene kühle Machwerk einfach abzudrucken, ohne Glossen daran zu knüpfen, die doch nicht freundlich lauten könnten.

Nach Mitternacht fuhr der von England heimkehrende Kaiser Wilhelm die Fahrstraße Unter den Linden hin nach dem königlichen Schlosse. Trotz der späten Stunde erwartete ihn ein zahlreiches Publicum, das ihn mit enthusiastischen Hochrufen begrüßte.

Auch Anzeichen für einen Besuch des Zaren sind zu bemerken. Ein höherer russischer Officier hält in den Hotels zunächst dem Schlosse nach Quartieren Umschau. Nachfragen zufolge wäre auf ein starkes Gefolge zu rechnen. Auch die Deputationen der Regimenter, deren Chef der Zar ist, sollen bereits bestimmt sein. So gibt eine „Entrevue“ der anderen die Hand.

Inland.

Wien, 12. August. (Bosnische Emigranten.) Die „Bosnische Post“ setzt ihre Mittheilungen über die „bosnischen Emigranten“ fort. Wir entnehmen derselben folgende Daten: „Noch zahlreicher als die Species wirklicher Landeskinder sind jene Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche bald nach der Occupation nach Bosnien kamen, theils um wirklich hier einen Erwerb zu suchen, theils um die damals noch ungeregelten Verhältnisse benützend die unerfahrenen Bosniaken für ihre politischen Pläne und Zwecke auszunützen. Daß derartige politische Agenten hierzulande nicht geduldet werden konnten, ist selbstverständlich, und beeilte sich auch die Regierung, sobald sie auf die geheime Thätigkeit dieser Herren aufmerksam wurde, dieselben über die Grenze zu schaffen.

An der Spitze dieser Patrioten steht Peter Uzelac aus Dolnji-Lapac in Croatien; derselbe spielte in den Insurrectionskämpfen eine sehr zweideutige Rolle als Secretär der Aufständischen. Mit dem bei dieser Gelegenheit erworbenen Gelde begann er ein ausgebreitetes Wuchergeschäft im Bezirke Petrovac, welches ihm doch nicht so viel einbrachte, daß er nach seinen Begriffen hätte standesgemäß leben können, denn im Jahre 1885 wurde der Concurs über sein Vermögen eröffnet und Uzelac seitens des croatischen Gerichtshofes in Gospic wegen Betruges steckbrieflich verfolgt. Seit jener Zeit treibt sich Uzelac in Griechenland, Rumänien und Rußland herum und schreibt mit einem seltenen Fleiße und großer Ausdauer Correspondenzen für die „Zastava“, in welcher er die Gerechtigkeit, Weisheit und Freiheitsliebe der russischen Regierung und ihrer Organe im In- und Auslande besingt.

Ein anderer Typus dieser Gattung ist David Spoljaric, ebenfalls aus Croatien gebürtig. Derselbe machte als Feldwebel den bosnischen Feldzug mit und trat Ende 1879 als Diurnist beim Bezirksamte in Dolnja-Tuzla in Landesdienste. Mit der Eintreibung der Steuerrückstände betraut, ließ er sich im Jahre 1881, offenbar aus Haß gegen das mohamedanische Element, dazu verleiten, in Dolnja-Tuzla die Mohamedaner während des Freitagsgebetes aus der Moschee mit Gewalt herauszuholen, und mehrere derselben in Haft setzen. Natürlich wurde Spoljaric wegen dieses Gewaltstreiches sofort entlassen; er eilte nach Serbien, wo er sich bald als russischer Rittmeister, bald als herzegowinischer Insurgenten-Anführer ausgab. Gegenwärtig ist er einer der eifrigsten Mitarbeiter der „Velika Srbija“ und schreibt unter dem Pseudonym „Mars“ oder „Argus“ jene wuthschäumenden Artikel gegen die österreichisch-ungarische Verwaltung in Bosnien.

Ein anderer „bosnischer Patriot“ ist Nikola Hajdic, dessen Ausweisung aus dem Occupationsgebiete in der letzten Delegations-Session zur Sprache kam. Nikola Hajdic war seinerzeit Buchhalter einer Volks-Sparkasse in Portoré im Küstenlande. Diese Sparkasse fallirte im Jahre 1876 und der Director dieses Institutes wurde zu einer längeren Haft verurtheilt. Hajdic war ebenfalls in diesen Betrugsproceß verwickelt, es gelang ihm jedoch, dem Arme des Strafrichters zu entgehen. Er wurde hierauf Correspondent des damals in Susak erscheinenden „Primorac“; das Blatt ging jedoch bald ein. Aus dem „Primorac“ wurde die „Sloboda“ geschaffen, welches Blatt die Dienste der Opposition besorgte; aber auch die „Sloboda“ ging ein und es entstand daraus die „Hrvatska“, Eigenthum des Anton Starcevic. Allen diesen Journalen stand Hajdic sehr nahe und seine Artikel aus Bosnien wurden stets gerne veröffentlicht. Auf Zureden seines Schwagers Sukalic, welcher seinerzeit Gerichtssecretär in Banjaluka war, ging Hajdic nach Banjaluka und eröffnete dort ein Handelsgeschäft, zu welchem ihm sein Schwiegervater die nöthigen Fonds verschaffte. Gleichzeitig verlegte er sich auf das Politisiren im großen Stile und stand stets in innigster Fühlung mit den extremsten Oppositionellen in Croatien.

Ein anderer, wenn auch nicht ausgewiesener, so doch nicht minder bekannter Feind unserer Verwaltung ist der ehemalige Lehrer am hiesigen Gymnasium, Paul Jovanovic, welcher seit seiner Entfernung von dieser Lehrerstelle als Redacteur des in Agram erscheinenden „Srbobran“ thätig ist und keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne die österreichisch-ungarische Verwaltung anzugreifen und gleich Uzelac Lobeshymnen auf die russische Knute zu singen.

Sein eifrigster Mitarbeiter ist der ebenso schlechte Schauspieler wie Journalist Nikola Simic, welcher vor circa einem halben Jahre dem Agramer Nationaltheater gegenüber contractbrüchig wurde und mit Hinterlassung zahlreicher Schulden nach Belgrad flüchtete. Simic ist in Belgrad engagirt worden und ist wohlbestalltes Mitglied des Belgrader Nationaltheaters. Er befaßt sich aber weniger mit der mimischen Kunst, als mit der Journalistik und ist regelmäßiger Mitarbeiter des „Odjek“ und des „Srbobran“, für welche er die von haarsträubenden Schilderungen strotzenden Correspondenzen aus Bosnien besorgt.“

Wien, 12. August. (Der niederösterreichische Landes-Ausschuß) hat in seiner gestrigen Sitzung den von der Direction der Niederösterreichischen Landes-Hypothekenanstalt vorgelegten ersten Bericht, wornach im Monat Juli dieses Jahres Darlehen im Gesammtbetrage von 1,602.329 fl. 77 kr. angesucht und im Betrage von 674.500 fl. bewilligt wurden, zur Kenntniß genommen. Erhöhte Umlagen auf die directen Steuern wurden bewilligt: mit 69 Percent der nach Blankenstein, mit 68 Percent der nach St. Gotthard, mit 66 Percent der nach Texing eingeschulten Ortstheile von Blankenstein; Molzegg mit 74 Percent der nach Trattenbach, mit 72·5 Percent der nach Kirchberg am Wechsel eingeschulten Theile der Katastralgemeinde Lehen; St. Georgen an der Leis mit 55 Percent für die nach St. Georgen eingeschulten und eingepfarrten Theile dieser Gemeinde; der Gemeinde Ober-Piesting wurde zur Einhebung einer Aufnahmstaxe von 20 fl. für Inländer und von 50 fl. für Ausländer die Genehmigung ertheilt.

Rochlitz, 4. August. (Wählerversammlung.) Am 30. Juli fand hier eine Wählerversammlung statt, in welcher unser Reichsraths-Abgeordneter Professor Bendel seinen Rechenschaftsbericht erstattete. In klarer, gemeinverständlicher Form schilderte derselbe die einzelnen Parteien im Abgeordnetenhause, um dann in die während der letzten Session beschlossenen Gesetze einzugehen. Insbesondere fand jener Theil seiner Ausführungen ungetheilte, ja erhöhte Aufmerksamkeit, welcher die Abänderungsanträge unseres Volksschulgesetzes betraf. Die Erklärung, daß man deutscherseits im Reichsrathe alle Anstrengungen machen werde, um die Schule unangetastet zu erhalten, daß man selbst das letzte Mittel ergreifen werde, nämlich die Abstinenz, wurde von sämmtlichen Anwesenden mit großer Befriedigung begrüßt. Großen Beifall riefen die Sätze hervor, welche die Einigkeit, die allein nur stark mache, und die freiheitlichen Ideen des Deutschthums betonten. Auf Antrag des Herrn Müller, Obmannes der Rochlitzer Bezirksvertretung, wurde dem Redner Dank und Vertrauen ausgesprochen. Herr Schier befragte den Abgeordneten über die erhöhten Steuervorschreibungen aus der letzten Zeit, worauf dieser um ausführliche Darstellungen ersuchte und das Versprechen gab, auf Grund derselben zur rechten Zeit das Mögliche veranlassen zu wollen. Herr Wermuth kam noch auf die in den Schulanträgen sich bergende Klosterschule zu sprechen. Mit einem Hoch auf das deutsche Volk schloß die Versammlung.

Deutschböhmischer Lehrertag.

(Eigen-Bericht der „Deutschen Zeitung“.)

Braunau, 9. August.

Die Hauptversammlung des Deutschen Landes-Lehrervereins in Böhmen, die am 7., 8. und 9. d. hier tagte, nahm einen äußerst schönen und erfreulichen Verlauf. Die Stadt that Alles, was in ihren Kräften stand, um zu zeigen, wie sehr sie sich erfreut und geehrt fühle, die deutsche Lehrerschaft Böhmens in ihren Mauern zu beherbergen. Dank der opferwilligen und herzlichen Gastfreundschaft der Bevölkerung und Dank der umfassenden und umsichtigen Vorbereitungen, die der Orts-Ausschuß des Festes unter Leitung des Bürgermeisters, Landtags-Abgeordneten Jaroslaw Suida, getroffen hat, werden gewiß auch alle Festgäste nur die angenehmsten Erinnerungen an die schöne, geschichtlich denkwürdige Stadt mitnehmen.

Mehr als 600 Lehrer wurden Mittwoch, am ersten Festtage, durch den Orts-Ausschuß empfangen, durch die reich bekränzte und fast ausnahmslos schwarz-roth-gold beflaggte Stadt nach dem Schießhause geleitet und dort in der freundlichsten Weise bewillkommt. Gestern Vormittags fand die Sitzung des weiteren Ausschusses in der Turnhalle statt. Nachmittags wurde dann das Etablissement des Herrn Josef Edlen v. Schroll besichtigt. Dem eben Genannten ist der Fest-Ausschuß überhaupt zu großem Danke verpflichtet, denn vieles, was den Gästen geboten wurde, war nur durch sein munificentes Entgegenkommen ermöglicht. So ließ Herr v. Schroll die Stadt während der Festtage elektrisch beleuchten und stellte seine vorzügliche Feuerwehr-Capelle zur Verfügung, deren Leistungen auch in dem Promenade-Concert, das am Donnerstag Abends auf dem Ringplatze stattfand, und im Concerte im Saal und Garten der Liebeschitzer Bierhalle am Freitag Nachmittags den größten Beifall fanden.

Gestern begann der eigentliche Lehrertag mit einer Sitzung des weiteren Ausschusses des Deutschen Landes-Lehrervereins unter dem Vorsitze des Obmannes Bürgerschullehrer Rudolf. Vertreten waren 52 Vereine und 11 Mitglieder des Central-Ausschusses. Nachdem die Tagesordnung für die Versammlung festgestellt worden, schritt man zur Wahl verschiedener Functionäre. Es wurden gewählt: Zum Redacteur der „Freien Schul-Zeitung“ Friedrich Legler (Reichenberg), zum Administrator derselben Oelkrug (Reichenberg), zum Redacteur der Zeitschrift „Oesterreichs deutsche Jugend“ Franz Rudolf (Reichenberg), zum Administrator derselben Reinhold Erben (Reichenberg), zum Verwalter der Hilfskasse Karl Spwall (Reichenberg), zum Geschäftsleiter für Lebensversicherung Josef Just (Leipa), zum Verwalter des Liederbuches Wenzel Sluke (Reichenberg), zum Redacteur des Kalenders Moriz Mauthner (Gablonz), zum Administrator desselben Josef Pohl (Gablonz). — Bürgerschullehrer Mahner in Tetschen, hielt sodann einen Vortrag über „Unsere Zweigvereine, ihr Wirken und ihre Ziele“. Als Ergebniß des Vortrages wurden folgende Gesichtspunkte anerkannt: 1. Die Zweigvereine haben für die materielle und gesellschaftliche Stellung des Lehrers nach Möglichkeit zu sorgen. 2. Die Obmänner sollen bei Gesuchen der Mitglieder an die Hilfskasse gewissenhaft die Verhältnisse der Bittsteller erforschen und demgemäß berichten. Auch soll von Zeit zu Zeit das Wesen dieser Einrichtung in den Vereinsversammlungen den Mitgliedern klar gemacht werden. 3. Der Bericht der Lebensversicherungs-Agenden des Zweigvereins soll einen ständigen Punkt der Versammlungen der Zweigvereine bilden. 4. Die Leitungen der Zweigvereine haben für möglichste Verbreitung der vom Landes-Lehrerverein herausgegebenen Schriften zu sorgen. 5. Die Zweigvereine haben die Jahresbeiträge rechtzeitig einzuzahlen. 6. Jeder Obmann soll am Beginn des Vereinsjahres eine Arbeitseintheilung entwerfen mit Berücksichtigung der Verhältnisse des Bezirkes. 7. Die in der „Schul-Zeitung“ gegebenen Anregungen sind nach Möglichkeit für den Zweigverein zu verwerthen. 8. Die Obmänner müssen jederzeit genau unterrichtet sein von allen Kundmachungen des Ausschusses des Landesvereins und sollen dieselben auch zur Kenntniß der Mitglieder bringen. 9. Die Obmänner sollen bei Abstimmungen rechtzeitig antworten. 10. Jeder Zweigverein muß in den Sitzungen des weiteren Ausschusses, beziehungsweise in der Hauptversammlung, vertreten sein und der Vertreter muß sofort in der ersten Vollversammlung des Zweigvereins ernannt werden. — Ueber die Kaiser Franz Josef-Stiftung erstattete Mauthner (Gablonz) den Bericht. Derselbe weist einen Fonds von über 14.200 fl. aus.

Heute ging es in großem Festzuge, der überall stürmisch begrüßt wurde, zur Hauptversammlung in das Schießhaus. Nach einer Eröffnungsrede des Vorsitzenden Rudolf, in welcher derselbe auch des dahingeschiedenen Kronprinzen trauernd gedachte, begrüßte Bürgermeister Suida die Versammlung namens der Stadt, Director Finger namens des Fest-Ausschusses. — Lehrer Erben (Reichenberg) erstattet den Thätigkeitsbericht und hebt die bedeutenden Erfolge hervor, welche aus allen literarischen Unternehmungen des Landes-Lehrervereins resultiren. — Bürgerschullehrer Mauthner (Gablonz) referirt über die Kaiser Franz Josef-Stiftung und genehmigt die Versammlung den hierüber abgefaßten Stiftungsbrief. — Lipphardt (Braunau) entledigt sich in vorzüglicher Weise seines Referates: „Der Lehrer als Erzieher“. Die von ihm vorgeschlagenen Thesen wurden angenommen. Hinsichtlich der Gehaltsfrage wurde beschlossen, an den früheren Beschlüssen festzuhalten, aber um die Zurückziehung der Verordnung bezüglich der Verminderung der Remunerationen der unobligaten Gegenstände zu bitten. — Gertler (Warnsdorf) legt den Vertrag mit der Versicherungsanstalt „Concordia“, betreffend die Feuer-Versicherung, vor. Der Vertrag wurde den Anträgen des Referenten gemäß genehmigt. — Hierauf bespricht Gertler zum 20jährigen Bestande unseres Reichs-Volksschulgesetzes die alten Schulzustände und erklärt in Bezug auf das Reichs-Volksschulgesetz: „Wir bleiben treu.“ Dieses Gelöbniß wurde zum Ausdrucke gebracht durch nachstehende einhellig angenommene Entschließung: „Die fünfzehnte Hauptversammlung weist die ungerechtfertigten Angriffe, Verdächtigungen und Beschuldigungen der Neuschule mit Entschiedenheit zurück, gelobt, festzuhalten mit unerschütterlicher Treue an dem Reichs-Volksschulgesetze, das eine streng sittliche, religiöse, patriotische und harmonische Ausbildung des Kindes ermöglicht, und erwartet von den maßgebenden Personen eine energische Vertheidigung derselben. In Würdigung der Verdienste für diese herrliche Schöpfung ernennt sie die Herren Ritter v. Hasner und den wackeren Anwalt des Gesetzes, Dr. Friedrich Dittes, zu den ersten Ehrenmitgliedern des Landes-Lehrervereins.“ — Massopust (Tannwald) wies auf die zahlreichen Dispensen von der Ablegung der Reifeprüfung hin, welche eine Schädigung des Ansehens der Schule bedeuten, und befürwortete entsprechende Abhilfe.

In den Central-Ausschuß wurden gewählt: Rudolf, Wanka, Gangl, Erben, Gertler, Mauthner, Jos. Oelkrug, Spwall, Legler, Aug. May, Karl Neumann, Jos. Pohl, Schubert, Sluke, König, Jos. Richter, Hilscher, Schiffner, Knorr und Girschik. Der Vorsitzende Rudolf schloß sodann mit Dankesworten die Versammlung. Zuschriften und Telegramme waren eingelaufen von Dr. v. Hasner, Dr. Dittes, Carneri, Dr. Pfannerer, Dr. Weitlof, Dr. Herbst, Dr. v. Plener, Dr. Nitsche, Oelkrug, Katschinka und vielen Anderen.

Salzburg, 12. August. (Landtagswahlen.) In Folge Ablebens des bisherigen Landtags-Abgeordneten der Stadt Salzburg Dr. Hueber ist eine Neuwahl nothwendig geworden, welche für den 8. September angesetzt ist. Der Landtagswahlausschuß der Deutschfortschrittlichen Partei hat beschlossen, für das erledigte Mandat den Bürgermeister von Salzburg, Dr. Schuhmacher, zu candidiren. Für den 31. August soll eine Wähler-Versammlung einberufen werden, in der Dr. Schuhmacher sein Programm entwickeln soll. Bei der allgemeinen Beliebtheit und den großen Verdiensten, die sich Dr. Schuhmacher um unsere Stadt erworben, dürfte seine Wahl keinem Zweifel unterliegen. — Außer diesem Mandate ist noch eines in der Großgrundbesitz-Curie erledigt. Der bisherige Inhaber desselben, Michael Gmachl, gehörte der Mittelpartei Lienbacher's an und dieser hat sich beeilt, schon einen ihm genehmen Ersatzmann in dem Gemeindevorsteher Stabler zu candidiren. Die altclericale Partei Chorinsky-Fuchs aber dürfte Alles versuchen, um das Mandat wieder zu erhalten, und so wird sich voraussichtlich ein Wahlkampf der beiden clericalen Parteien um dieses Mandat entspinnen.

Laibach, 11. August. [Eig.-Ber.] (Zu den letzten Landtagswahlen. — Levstik-Feier.) Die für die altslovenisch-clericale Partei bei den letzten Landtagswahlen unangenehmen Erfolge lassen deren Journale, insbesondere den clericalen „Slovenec“, gar nicht zur Ruhe kommen, das Jammern nimmt kein Ende, daß die Partei nun gespalten sei und die bisherige Disciplin als vernichtet angesehen werden müsse. In sehr treffender Weise antwortet auf dieses fortgesetzte Gejammer nun das Organ der slovenischen Gewerbetreibenden, der „Obertnik“, welcher der clericalen Partei einfach erklärt, sie habe weder etwas für den Fortschritt der slovenischen Nation, noch weniger aber für den heimischen Gewerbestand geleistet. Ganz offen sagt das Gewerbe-Organ, mit der confessionellen Schule werde auch nichts für den Gewerbestand geleistet und an Anderes denke die clericale Partei nicht. Den Ueberraschungen bei den letzten Landtagswahlen werden noch weit größere bei den nächsten Reichsrathswahlen für die Clericalen folgen, da die Gewerbetreibenden

---

So Couture, welcher am Ende des Classicismus das edelste Werk der idealistischen Formel, so Regnault, welcher das trotzigste Werk der romantischen Formel vollbringt. So Roll, welcher heute den Naturalismus anführt, in dem Lhermitte der Gewaltigste und Raffaëlli der Geistreichste ist. So der Puvis de Chavannismus des Cazin.

Dann eine dritte Gruppe: die großen Talente außerhalb der Entwicklung, die wohl was Eigenes zu sagen haben, aber das die Geschichte nicht gestaltet, die Privatmaler ohne öffentliches Amt. So Meissonier, der nur als Maler der Deutlichkeit von einer geringen Wirkung auf die Bewegung ist, aus welcher er unmerklich genommen werden könnte, Baudry und Bertrand, von denen es der reine Zufall ist, daß sie nicht drei Jahrhunderte früher in Venedig gelebt, Henner, in dem Correggio, Ribot, in dem Ribera wiedererstanden, was ja sicher erfreulich, aber im Grunde sehr überflüssig und für das Schicksal der Kunst gleichgiltig ist, Benjamin Constant, der Munkacsy der Franzosen, Hebert, Lefebre, Carolus Duran, Raphael Collin — kraftvolle Persönlichkeiten durchaus, von Besonderheit und Größe, aber die neben der Entwicklung der Kunst verpuffen, ohne daß sie Gewinn von ihnen hätte oder Erfolg. So vorläufig auch Rochegrosse, das glorreichste Genie unter den Jungen, der aber einstweilen den Punkt noch nicht gefunden hat, von welchem aus er die Kunst bewegen wird.

Und endlich die Stümper und Schänder, die Geschäftsleute der Malerei. Sie sind die eigentlichen Affen des Kunstjahrmarktes, welche den Berühmten alle Grimassen abgelauscht haben und Alles können, was ihnen einmal vorgemacht worden, auf Bestellung des zahlenden Pöbels. Sie wechseln die Livrée mit jeder Mode und bleiben in jeder doch immer die nämlichen Lakaien des gemeinen Geschmackes. Unter ihnen hat den reichsten Erfolg in diesem Jahrhundert Ingres erworben, der durch die Taschenspielerei seiner zeichnerischen Fertigkeit manches Urtheil verzirrte. Aber unser gegenwärtiges Musterbeispiel dieser Profitmalerei, der Herr Bouguereau, ist auch nicht zu verachten, und zum Zuckerbäcker hätte er sicher Talent gehabt — gerecht muß man immer sein.

Paris, im August.